

develoPPP: Gebäudesicherheit und Brandschutz für Kurdistan

# Standards auf internationales Niveau gebracht

Neulich, in einer Seminarveranstaltung über Strategien für Architekten und Ingenieure bei der Akquisition von Auslandsprojekten, wurden mehrere Ansätze diskutiert. Neben dem „Huckepack“-Verfahren – der Planer folgt einem auslandserfahrenen Partner – ist die Auslandsniederlassung oder die Kooperation mit einem lokalen Partner eine weitverbreitete Strategie. Auch ein Messeauftritt in einem fremden Land kann zum Erfolg führen. Dabei ist das primäre Ziel der Architekten und Ingenieure der Planungsauftrag. Dass sich aus einer Präsentation auf einer Messe auch andere „Projekte“ ergeben können, zeigt der folgende Beitrag.

Architekten und Ingenieure planen ihre Gebäude nach diversen Standards, „...dass die öffentliche Sicherheit und Ordnung, insbesondere Leben und Gesundheit, und die natürlichen Lebensgrundlagen nicht gefährdet werden“ (BayBO Art. 3). Diese Standards sind zwar in allen Ländern unterschiedlich, ihnen ist aber allen gemein, dass die vorgenannten Grundsätze eingehalten werden.

Eine der schlimmsten Bedrohungen dieser Grundsätze bei Gebäuden ist das Feuer. Nach diversen Bränden, unter anderem in einem Hotel in Sulaimaniya und einem Studentenwohnheim in Dohuk (beides Orte in der Region Kurdistan, eine autonome Region, die zum Irak gehört), starben über 50 Menschen. Dieser an sich traurige Anlass führte zu unserem „Projekt“.

Die Region Kurdistan (KRG) hat sich aufgrund seiner sicheren Lage in einem unsicheren Umfeld in den vergangenen Jahren sehr schnell entwickelt. Insbesondere der Bau-sektor boomte in der Zeit bis 2015. Dabei konnte die Qualität der Gebäude mit diesem rasanten Wachstum nicht Schritt halten. Die Standards – wenn es sie überhaupt gab –, nach denen gebaut wurde, waren nicht auf internationalem Niveau, sodass es immer wieder zu Schäden kam. Das veranlasste die örtlichen Behörden, sich stärker dem Bereich Gebäudesicherheit zu widmen.

Auf der Messe „Project Iraq 2011“ waren die AJG Ingenieure auf dem Stand von Bayern International vertreten. Ziel war es, mit deutschem Planungs-Know-how auf den Markt zu kommen und den Irak beim Wiederaufbau zu unterstützen. Anstatt der erwarteten Nachfrage nach Planungsleistungen wurden wir jedoch angefragt, Seminare und Übungen über den baulichen Brandschutz zu organisieren und vor Ort abzuhalten – für uns Ingenieure zunächst ein eher ungewöhnlicher Ansatz für eine Auslandsstätigkeit. Frei nach dem Motto: „Dem Ingenieur ist nichts...“, nahmen wir die Herausforderung an und bereiteten uns auf die für uns neue und spannende Aufgabe vor.

## Frage der Finanzierung

Zwei Monate nach dem Messeauftritt waren wir soweit und konnten die Seminare abhalten. Die ersten Veranstaltungen wurden vom ETTC (European Technology & Training Center) in Erbil, einem Zentrum, das mit deutscher Entwicklungshilfe errichtet wurde, organisiert und logistisch vorbereitet. Eingeladen waren neben freiberuflich tätigen Architekten und Ingenieuren auch Mitarbeiter der Stadtverwaltungen von Erbil. Aufgrund des Feedbacks der Teilnehmer entschieden wir uns, das Programm auszuweiten und zu detaillieren.

Die „Presidency of the Erbil Municipality“, die unter anderem die Bauaufsicht für die gesamte Region Erbil inne hat, war eine der ersten Behörden, die die Notwendigkeit, die Herausforderung, aber auch die Chance gesehen hat, wie sie ihre Situation im Hinblick auf die Gebäudesicherheit mithilfe eines



Theorie im Seminarraum und in der Praxis.

FOTOS AJG INGENIEURE GMBH

ausländischen Beratungsbüros und der Schulung ihres eigenen Personals verbessern kann. Dann war es nur noch eine Frage der Finanzierung, denn ein Budget war – wie häufig in der Region – nicht vorhanden.

Nach diversen Recherchen kamen wir auf das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) ausgelobte Programm „develoPPP“, das von der sequa gGmbH in Bonn betreut wird. Das Programm beruht auf einem PublicPrivatePartnership-Ansatz, bei dem ein Anteil von maximal 50 Prozent vom BMZ getragen wird und der Unternehmer, dem PrivatePartner (hier: AJG Ingenieure) den Rest übernimmt. Das Programm ist als Hilfe beim Markteintritt konzipiert. Der PublicPartner war im vorliegenden Fall die Presidency of the Erbil Municipality, die ihrerseits einen non-monetären Beitrag zum Projekt leistete.

Um das Projekt, insbesondere für den lokalen Partner, in den richtigen Rahmen zu rücken und die Öffentlichkeit entsprechend zu informieren, wurde ein „Memorandum of Understanding“ anlässlich einer Delegationsreise, die der damalige Bundesminister für Verkehr, Bau und Infrastruktur, Peter Ramsauer, anführte, im Februar 2013 feierlich unterzeichnet. Es hatte knapp ein Jahr gedauert, bis alle formalen

Hürden genommen waren und das Projekt in die Realisierungsphase übergehen konnte.

Das Projektprogramm hatte im Wesentlichen zwei Ansätze. Als erstes sollten Gebäude, die bei den Behörden zur Genehmigung eingereicht wurden, dort auf ihre Konformität mit (internationalen) Brandschutzstandards geprüft werden. In einem zweiten Schritt sollten bestehende Gebäude auf Übereinstimmung mit einem gegebenenfalls angepassten Standard geprüft werden. Für den ersten Schritt wurde eine Serie von Seminaren aufgesetzt, die folgende Punkte beinhalteten:

- Inhalt internationaler Bauordnungen verstehen, um eigene Regeln zu entwickeln.
- Gebäudesicherheit im Allgemeinen (Basis: Bayerische Bauordnung), insbesondere für das Personal der Baugenehmigungsabteilungen.
- Sicherheit auf Baustellen.
- Weitere Seminare auf Nachfrage und nach Erfordernis.

Im zweiten Schritt wurde dann die Prüfung von neuen Gebäuden (vor der Übergabe) und von Bestandsgebäuden im Hinblick auf den Brandschutz behandelt.

Das Programm wurde in fünf Teile (Modulen) strukturiert. Seminarprogramm „Gebäudesicherheit“:

- Modul 1: Regelungen der Bau-

ordnung unter dem Gebäudesicherheitsaspekt.

- Modul 2: Regelungen zum Brandschutz.

– Modul 3: Einsatzmöglichkeiten von technischen Brandschutzanlagen.

- Modul 4: Standsicherheit, Seismik, Explosionsschutz und

– Modul 5: Regelungen zur Sicherheit auf Baustellen.

## Fluchtwegepläne entworfen

Da die meisten Teilnehmer zumindest Grundkenntnisse in der englischen Sprache haben, hatten wir uns entschieden, die Seminarunterlagen in Englisch zu präsentieren. Unsere Ausführungen und Erläuterungen, ebenso in Englisch, wurden dann von einem Dolmetscher ins Kurdische übersetzt, da wir festgestellt hatten, dass insbesondere bei den technischen Ausdrücken die vorhandenen Grundkenntnisse nicht ausreichend waren, um den Seminaren zu folgen. Eine vollständige Präsentation in Deutsch wäre zwar prinzipiell möglich gewesen, scheiterte jedoch an der Anzahl der verfügbaren Deutsch-Kurdisch-Dolmetscher.

In den Seminaren haben die Teilnehmer gelernt, mit internationalen (bayerischen) Standards umzu-

gehen und wie die Sicherheit von Gebäuden verbessert werden kann. Um das theoretisch Gelernte umzusetzen, wurden – unter anderem – brandschutztechnische Bewertungen vorgenommen und Fluchtwegepläne entworfen sowie gezeichnet. Abgerundet wurde das Thema Brandschutz durch die Erstellung von Checklisten zur Gebäudebewertung im Bestand. Diese konnten beim Besuch eines (neuen) Einkaufszentrums gleich ausprobiert werden. Die „Brandschutz-Inspektoren“ fanden einen brauchbaren Standard vor, stellten aber auch fest, dass an einigen Stellen Verbesserungsbedarf vorlag.

Nachdem wir einen Teil der Schulungen im Bürogebäude der Presidency of the Erbil Municipality durchgeführt hatten, stand natürlich – sozusagen als Pilotprojekt – das eigene Gebäude der Presidency besonders im Fokus des Interesses. Der Präsident der Behörde hatte es sich zum Ziel gesetzt, mit gutem Beispiel voranzugehen und den Brandschutz „seines“ Gebäudes besonders kritisch untersuchen zu lassen.

Neben dem baulichen Brandschutz ist natürlich auch der organisatorische Brandschutz ein wichtiger Sicherheitsaspekt. Auch hier lagen große Defizite vor. So konnten wir feststellen, dass bei einem Feueralarm niemand die richtigen Verhaltensweisen kennt.

Selbst beim Sicherheitspersonal in den Einkaufszentren kann man nie sicher sein, ob dort die notwendigen Kenntnisse vorliegen, um die Besucher und dann sich selbst zu retten. Ein weiteres großes Betätigungsfeld für fachkundige Büros: Kurse für Brandschutzbeauftragte.

Das develoPPP-Projekt hat innerhalb von drei Jahren (2013 bis 2016) mit einer mehrmonatigen Unterbrechung aufgrund der Sicherheitslage (wegen des sogenannten Islamischen Staats mehr als 100 Architekten und Ingenieure im Bereich der Gebäudesicherheit und im Brandschutz aus- beziehungsweise weitergebildet. Viele internationale Regeln und Standards konnten direkt für die Verhältnisse in Kurdistan übernommen werden, andere mussten regional angepasst werden und sollen in neue Gesetze vor Ort einfließen.

Für uns Ingenieure von AJG war das Projekt eine ständige Herausforderung. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und natürlich mit den Teilnehmern ist vollständig anders als wir das uns gewohnt sind. Es ist doch etwas anderes, ob man eine Planung erstellt und einem Auftraggeber oder Bauherrn präsentiert oder Planungsgrundlagen an eine Zuhörerschaft vermittelt. Aber gerade diese nicht alltäglichen Situationen haben den Reiz der Aufgabe beziehungsweise des Projekts ausgemacht.

## Es gibt noch viel zu tun

Im Bereich der Gebäudesicherheit und des Brandschutzes haben wir in Kurdistan erste Anstöße geben können. Die Bereitschaft vor Ort, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen, konnte geweckt werden. Aber es gibt noch viel zu tun.

Um das Projekt, in welcher Art und Weise auch immer, fortzuführen, ist es uns gelungen, die Bayerische Ingenieurekammer-Bau und die Kurdische Ingenieurunion zusammenzubringen. Zwischenzeitlich wurde auch hier von beiden Seiten ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet. Momentan ist ein Austauschprogramm für kurdische Ingenieure in Planung, das in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Ingenieurakademie im Oktober 2017 in München durchgeführt werden soll. Mittelfristiges Ziel ist der Aufbau einer kurdischen Ingenieurakademie – mit bayerischer Unterstützung.

Eine Projektbeschreibung über Kurdistan darf den humanitären Aspekt nicht ausklammern. Wie bereits zuvor erwähnt, musste das Projekt für einige Monate ausgesetzt werden, da der sogenannte Islamische Staat bereits 2014 der Region Kurdistan bedrohlich nahegekommen war. Viele Menschen aus Syrien und dem restlichen Irak flüchteten in die „sichere“ Region. Bis zu zwei Millionen Flüchtlinge mussten von einer Region mit einer Bevölkerung von selbst nur fünf Millionen versorgt werden. Hier war unser Engagement zusätzlich gefragt.

Ohne die ständige Hilfe des ETTC in Erbil und der Unterstützung des Deutschen Wirtschaftsbüros in Kurdistan wäre das Projekt nicht umsetzbar gewesen. Andere Länder, andere Sitten ... die man kennen sollte.

> DIRK JANKOWSKI,  
JENS-UWE RAAB

## KOOPERATION Kein Ding ohne ING

In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau stellt die Bayerische Staatszeitung auf einer Sonderseite in regelmäßigen Abständen spannende Projekte von Mitgliedern der Ingenieurekammer-Bau vor.